

ANZEIGE



Parkplatzchampion mit nur 3.57 m Länge.

Eine neue Bierkultur entsteht

Am Samstag ist das «Feldschlösschen» eröffnet worden

Rheinfelden. Die Handwerker sind fertig geworden: Seit März haben sie im Restaurant auf dem Feldschlösschen-Brauereiareal neue Böden verlegt und Wände gestrichen. Am Samstag ist das «Feldschlösschen» neu eröffnet worden. Die Räume des 1885 errichteten Gebäudes wurden von Architekt Andrin Schweizer neu gestaltet.

Bis im April war hier das Speiseraumrestaurant «Schlossgarten» untergebracht, das von der Pächterfamilie Thoma während gut zehn Jahren geführt wurde. Nun arbeitet Feldschlösschen mit der Berest AG zusammen, die für den Betrieb zuständig sein wird. «Wir wollen die neue Bierkultur pflegen und Feldschlösschen erlebbar machen», erklärt Gaby Gerber, Leiterin Standortmarketing bei Feldschlösschen.

Kochen mit Bierrohstoffen

Im neuen Restaurant gibt es eine Zapfstube, ein Hopfenstübli und einen Brauereisaal. Insgesamt laden im «Feldschlösschen» 162 Plätze zum Verweilen ein. Draussen im Biergarten und in der Gartenlounge stehen im Sommer weitere 146 Sitzplätze zur Verfügung. Eine besondere Attraktion dürfte im Garten ein Tisch werden, der über eine eigene Zapfsäule verfügt. Die Bierleitung ist bereits verlegt. Hier kann eine

gesellige Runde ihr Bier gleich selber zapfen.

«Wir wollen ein Ambiente, das zu Feldschlösschen passt», sagt Gerber. Eine grosse Bierauswahl ist bei einem solchen Restaurant fast ein Muss. Im Angebot werden zwölf Openbiere und 17 Flaschenbiere stehen. Zudem werden Monatsbiere und Wochenbiere angeboten. Dazu gehört eine gutbürgerliche Küche, in der auch mit Bierrohstoffen gekocht wird. Das Restaurant, das einen Spielplatz erhält, wird an sieben Tagen die Woche geöffnet sein. Es soll sich zu einem Ausflugsziel entwickeln.

Lokal mit langer Tradition

Bereits im Gründungsjahr der Brauerei 1876 hatten die Herren Wüthrich und Roniger das Patent für eine Sommerwirtschaft im Feldschlösschen erhalten. Bei schönem Wetter reicht der Blick bis in den Schwarzwald und über das Rheintal. Kombiniert mit der eindrücklichen Kulisse des Feldschlösschens mochte diese Ambiente manchen Besucher anziehen.

Auch das neue Restaurant soll zum Treffpunkt für Ausflügler, Gruppen und Gourmets werden. Jassrunden, Vereine und Brauereibesucher seien ebenso willkommen wie Liebhaber der gehobenen Gastronomie, sagt Gaby Gerber. NFZ

Musikalische Riesen-, Trippel- und Torkelschritte

Andrew Bond an den Lilibiggs-Kinderkonzerten

Von David Wohnlich

Münchenstein. Orange – in der Farbe des Hauptsponsors – glänzt die Menge der Köpfe und Köpfchen: Es wurden jede Menge Lilibiggs-Käppchen verteilt, und die sind auch dringend nötig an diesem herrlichen Frühsommertag. Gespannt sitzen Gross und Klein in der prallen Sonne und warten auf Andrew Bond, einen der Höhepunkte bei den Lilibiggs-Kinderkonzerten.

Und da ist er, zusammen mit seiner Band, der «Rasselbandi». Er begrüsst die Kinder, aber auch die Mütter und Väter, bittet sie, aktiv am Konzert mitzumachen – sein Grundstein für die Interaktion mit dem Publikum, die das ganze Konzert bestimmen wird. Denn stillsitzen und zuhören gilt bei Andrew Bond nicht – geschickt leitet er zum Mitsingen und zu Bewegungsspielen an, und so ganz nebenbei führen seine lustigen musikalischen Ideen zu spannenden, spielerischen Koordinationsübungen.

Das Konzert findet im Park im Grünen statt; das Gelände ist vorübergehend eingezäunt. Die Lautstärke ist – gemessen an anderen Open-Air-Konzerten – erstaunlich moderat, sodass man hören kann, wie die begeisterten Kinder mitsingen.

Konzentration und Gelächter

Rundum haben die Sponsoren ihre Informations- und Spielzelte aufgebaut: natürlich die Migros selber, die Vereinigung der Milchbauern, die Kinderhilfe Schweiz, die Sympany-Krankenkasse und andere. Die Zelte sind während des Konzerts aber verwaist, alle wollen jetzt dabei sein, wenn Bond auf Wanderschaft geht. Dabei werden zu solider musikalischer Begleitung verschiedene Schrittarbeiten nachgeahmt: Riesenschritte, Trippelschritte, Torkelschritte. Die Kinder sind engagiert dabei, häufig gibts Gelächter, wenn in den zunehmend komplexen Bewegungsmustern Fehler gemacht werden.

Ein Musiker der Band, der eigentlich lieber picknicken als sich bewegen will, rät Bond, doch einmal zur Ruhe zu kom-



Einer im Schatten, viele in der Sonne. Andrew Bond fand spielend den Draht zu seinem Publikum. Foto Tino Briner

men – und fragt ihn, ob er eigentlich ADHS habe. Zu schwierig für die Kinder? Aber nein, Riesengelächter. Die Kinder kennen das doch, und Bond und seine «Rasselbandi» wissen das. Vielleicht liegt darin das Geheimnis des Erfolgs dieses ganz natürlich und heiter auftretenden Musikers: Er verkauft die Kinder nicht für dumm, er kennt ihre Möglichkeiten und weiss, wie weit deren Grenzen sind.

Zwei Delfine

Dennoch lässt er sich von einem seiner Mitmusiker dazu überreden, sich etwas zu beruhigen, und das Lied von den «Zwöi Delfin» erklingt. Viele Kinder singen mit, die besinnliche Ruhepause tut gut. Kinder und ihre Bedürfnisse ernst nehmen – diese Grundhaltung entspricht nicht nur Bond und seiner

Rasselbandi, sie ist die Basis dieser Kinderkonzerte überhaupt, und die Auswahl der verschiedenen Bands und Einzelinterpreten zeigt dies deutlich. In Basel traten am Wochenende auch Silberbüx, Schtärneföifi und Christian Schenker auf.

Im Schatten eines Baumes, etwas abseits, ruht sich eine schöne alte Dame aus. Sie ist mit ihren drei Enkeln hergekommen, die sitzen nun in der Menge. Die Grossmutter weiss, dass sie da nicht dabei sein muss, die Kinder haben es lustig. Dennoch bewegen sich ihre Lippen zum Text der Lieder – auch sie kennt sie. Vielleicht denkt sie zurück an ihre eigene Kindheit. Lustig war es bestimmt auch damals, jedenfalls hin und wieder. Aber so etwas wie diese Lilibiggs-Kinderkonzerte – das hat es bestimmt noch nicht gegeben.

Trotz grosser Konkurrenz auf Kurs

Die Domino Möbel AG in Muttenz wird 40 Jahre alt

Von Marc Schaffner

Muttenz. Es sind die grossen Wohnbedarfketten, die heute den Möbelmarkt dominieren. Traditionelle Fachgeschäfte haben es zunehmend schwerer. In Präteln und Umgebung ist etwa die grosse Anziehungskraft von Ikea stark spürbar. Dass ein KMU trotzdem bestehen kann, zeigt das Beispiel der Domino Möbel AG in Muttenz: Dieses Jahr feiert sie ihr 40-Jahre-Jubiläum. «Vom Preisdruck her mussten wir uns Gedanken machen, wie wir weitermachen», sagt Inhaber und Geschäftsführer Markus Oberholzer. Als er die Firma vor einigen Jahren übernahm, erneuerte er das Konzept des Unternehmens grundlegend. Der Maschinenpark wurde modernisiert, mit neuen Arbeitsweisen und Zeitmodellen wurde die Produktion besser ausgelastet.

Immer wichtiger wurden die partnerschaftlichen Verhandlungen mit Lie-

feranten: Heute kann das Geschäft beispielsweise eine spezifische Schranktür bei einem Lieferanten bestellen und muss nicht mehr selber ein riesiges Lager anlegen. Durch den Wegfall von Lagerfläche konnte wiederum die Ausstellungsfläche stark vergrössert werden.

Trends und Beratung

Die 270 Quadratmeter grosse Ausstellung ist das Herzstück der Domino Möbel AG. Spezialisiert auf Schränke, Regale und Sideboards, bietet sie der Kundschaft eine Fülle an Variationen: Schiebe- und Flügeltüren in allen Farben und Oberflächen, kleine Ordnungshilfen wie zum Beispiel integrierte Krautwägenhalter und Kleiderlift, optimale Platznutzung durch ein Schieberegale als «Schrank im Schrank», ein drehbarer Schuhschrank oder eine ausklappbare Leiter, mit der man die obersten Regale erreicht.

Fertigt und verkauft Möbel. Die Firma von Markus Oberholzer ist auf Schränke, Regale und Sideboards spezialisiert.

Foto Elena Monti



ANZEIGE



City Safety Assist – Ihr Copilot durch die Stadt.

Nachrichten

Therwiler Sieg im Dörferrwettkampf

Therwil/Oberwil. Am Rucki-Zucki-Fest von Freitag und Samstag haben die Therwiler Teams gegen die Oberwiler Mannschaften obsiegt – mit 889 zu 799 Punkten. Beim Dörferrwettkampf (BaZ vom Freitag), der zum dritten Mal stattfand, wurden Geschicklichkeit, Kraft und Wissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Probe gestellt.

Mit 1,7 Promille Unfall im Schänzlitunnel gebaut

Muttenz. Auf der H18 ereignete sich am Sonntag gegen 3.45 Uhr in Fahrtrichtung Basel ein Verkehrsunfall. Ein

30-jähriger Schweizer touchierte im Schänzlitunnel erst den rechten Randstein und kollidierte dann mit der linken Tunnelwand zurück schleuderte. Er kam mit dem Schrecken davon. Ein Alkoholttest ergab einen Wert von 1,74 Promille.

Verkehrsknoten in Schönenbuch gesperrt

Schönenbuch. Am morgigen Dienstag wird in Schönenbuch der Knoten Baselstrasse/Neuweilerstrasse/Zollstrasse/Kirchgasse im Dorfkern wegen Deckbelagseinbau gesperrt. Das teilt die Baudirektion mit. Die Umleitung ist signalisiert. Die Sperrung des Verkehrsknotens dauert einen Tag.